Anzeiger für den Kreis Pleß

Bezugspreis: Frei ins Haus durch Boten oder durch die Post bezogen monatlich 2,50 Zloty. Der Anzeiger für den Kreis Pleß erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Geschäftsstelle: Pleß, ul. Piastowska 1

Nikolaier Anzeiger
Plesser Stadtblatt

Anzeigenpreis: Die 8-gespaltene mm-Zeile für Poln.-Oberschl. 12 Gr. für Polen 15 Gr. die 3-gespaltene mm-Zeile im Reklameteil für Poln.-Oberschl. 60 Gr., für Polen 80 Gr. Telegramm-Adresse: „Anzeiger" Pleß. Postsparkassen-Konto 302622. Fernruf Pleß Nr. 52

Nr. 146 | Freitag, den 6. Dezember 1929 | 78. Jahrgang

Der Sejm darf den Rechtsboden nicht verlassen

Sejmmarschall Daszynski über die Aufgaben des polnischen Parlaments — Das Recht als oberstes Gesetz
Eine Mahnung an die Diktatur

Warschau. Gestern gab der Sejmmarschall Daszynski einige Aufklärungen den Pressevertretern, die sich an ihn mit der Bitte gewandt haben, sich über die Situation, die mit der bevorstehenden Sejmsession im Zusammenhange stehe, zu äußern. Der Sejmmarschall erklärt: Es ist nicht ratsam in der Politik zu prophezeien, wenigstens wäre das von meiner Seite nicht klug gewesen. Hingegen kann ich meine Anschauungen über den Sejm zum Besten geben. Meine Stellungnahme deckt sich hier mit den Ansichten einer Reihe von Abgeordneten und ich stehe hier nicht vereinsamt mit meinen Anschauungen da. Meine Ansichten sind klar und entbehren jeder Sensation und lassen sich auf solche Art zusammenfassen, daß in der Situation, in welche das Volk und der Staat geraten sind, ein Stützpunkt gefunden werden muß.

Die allgemeine Beunruhigung, in der wir leben, ist begreiflich. Die Ursache dieser Beunruhigung ist darin zu suchen, daß die Allgemeinheit im Unklaren gehalten wird, ob in Polen das Recht bestehen bleibt oder ob der Wille, der hinter dem Recht stehe bezw. gegen das Recht auftrete, sich durchsetzen werde. Wenn wir Betrachtungen über den Sejm als Gesetzgeber anstellen, so kommen wir stets zu dem Ergebnis, daß der Sejm, der seinen Aufgaben genügen will, den Rechtsboden nicht verlassen darf. Es ist erlaubt zu sagen, daß die Uebermacht das Recht ausschalten kann. Ein solcher Fall kann während des Krieges oder während der Revolution eintreten. In beiden diesen Zeitspannen herrscht nicht das Recht, sondern die Uebermacht. Da wir weder einen Krieg führen noch eine Revolution im Lande haben, so kann es für eine gesetzgebende Körperschaft keinen ander. Grundsatz geben, als den Rechtsstandpunkt, der auch das Maximum der Macht in sich birgt. Nachdem ich und mit mir die überwiegende Mehrzahl der Abgeordneten die Macht des Rechtes kennen, so ist es klar, daß wir diesen unseren Standpunkt nicht verlassen werden. Alle Gerüchte, die uns einen anderen Standpunkt aufdrängen wollen, gehören auf das Gebiet der polizeilichen Betätigung. Der Romantismus der Dummköpfe, die die Macht des Rechtes nicht begreifen, stellt seit Monaten Kombinationen auf, die dem Sejm von Zeit zu Zeit den Weg der Rechtlosigkeit weisen, alle diese Kombinationen entbehren jeder Grundlage, denn ein Sejm, der den Rechtsboden verlassen sollte, würde sich seiner Macht begeben.

Der Sejm hat kein Heer, keine Verwaltung und kein Geld zur Verfügung und verfügt nur über das Recht. Geht es also um meine Ansicht, so stehe ich fest auf dem Standpunkte, daß außer dem Rechtsweg kein anderer Weg für den Sejm gangbar ist. Das wollte ich den Herren sagen. Wenn einer sagen wollte, daß für eine 30 Millionen große Nation das Recht als Gegensatz zur Anarchie von größter Bedeutung ist, so hat er zweifellos Recht. Das Recht ist nicht nur für die polnische Nation von größter Bedeutung, aber desgleichen auch für viele Millionen zivilisieter Völker in der Welt, die auch ein Interesse daran haben, daß die gesetzgebende Körperschaft in Polen auf dem Rechtsboden stehen bleibt.

Ein Journalist bemerkte zu den Ausführungen des Sejmmarschalls, daß seine Rede der Allgemeinheit eine Orientierung ermögliche, aber es wird gezweifelt, ob der Sejm in der Lage ist, seine Aufgaben zu erfüllen, die an ihn gestellt werden. Der Sejmmarschall antwortete darauf, daß, wenn dem Sejm Zeit gegeben wird, so werden alle Hindernisse aus dem Wege geräumt. Wird der Sejm nur ein Mißtrauensvotum aussprechen, so lege ich sofort mein Amt nieder. Erhält die Regierung ein Mißtrauensvotum, so muß sie nach dem Artikel 56 der Verfassung ihre Demission dem Staatspräsidenten einreichen. Das ist mein Standpunkt, und das ist auch der einzigste Rechtsstandpunkt, den es geben kann.

Die tschechische Regierung gebildet

Eine bürberlich-sozialistische Koalition

Prag. Nach Verhandlungen von 5½ Wochen-Dauer ist am Mittwoch in der Frage der Regierungsbildung die Entscheidung gefallen. Die deutschen und die tschechischen Sozialdemokraten haben den Vorschlägen Udrzals allerdings mit Vorbehalten zugestimmt. Nach der Einigung über die Personenfrage wird nunmehr über das Regierungsprogramm verhandelt. Die neue Ministerliste dürfte Ende der Woche veröffentlicht werden. Den Sozialdemokraten ist es nicht gelungen, ihre Forderung auf Besetzung des Innenministeriums durchzusetzen. Das Finanzministerium wird wiederum Dr. Englisch übernehmen. Mit dieser einen Ausnahme wird das neue Kabinett eine rein parlamentarische Zusammensetzung aufweisen. Die bürgerlichen Parteien stellen neun, die Sozialdemokraten sechs Minister. Das 6. Ministerium, das die Sozialdemokraten über das Angebot Udrzals hinaus erhalten, ist das Schulministerium. Das Innenministerium wird ein Mitglied der tschechischen Agrarpartei verwalten. Die tschechischen Nationalsozialisten stellen erneut Dr. Benesch für das Außenministerium, während Dr. Franke das Postministerium übernimmt. Die deutschen Sozialdemokraten werden das Ministerium für soziale Fürsorge besetzen. Die tschechische Agrarpartei übernimmt außer der Ministerpräsidentschaft und dem Innenministerium noch das Kriegsministerium und das Landwirtschaftsministerium. Die tschechische Gewerbepartei erhält das Eisenbahnministerium, die tschechisch-katholische Volkspartei das Arbeitsministerium und das Ministerium für Besitzangleichung Dem deutschen Bund der Landwirte ist das Gesundheitsministerium zugewiesen worden. In der Opposition befinden sich nunmehr die beiden früheren Regierungsparteien, nämlich die slowakische Volkspartei und die deutsche christlich-soziale Volkspartei, ferner die deutsche Nationalpartei, die deutsche nationalsozialistische Arbeiterpartei und die Kommunisten.

Briands Friedenshoffnungen

Die zweite Haager Konferenz im Licht französischer Auffassung

Paris. Im Auswärtigen Ausschuß des Senats gab am Mittwoch Briand eine ausführliche Darstellung der gegenwärtigen außenpolitischen Lage, in der er alle diplomatischen, wirtschaftlichen und anderen Fragen behandelte, die vor der Haager Konferenz aufgeworfen werden könnten. Er wies besonders auf drei Punkte hin: den Youngplan, die Rheinlandräumung und die Zukunft des Saargebietes. An Hand von schriftlichen Unterlagen gab er Erklärungen ab, die dem Ausschuß die Ueberzeugung geben konnten, daß bereits alles geschehen sei, und weiterhin alles getan werden würde, **„um den tiefen Wunsch Frankreichs nach endgültigem Frieden und nach internationaler Zusammenarbeit** mit dem Bedürfnis des Landes nach Sicherheit und nationaler Verteidigung sowie der Wahrung der allgemeinen und lokalen Interessen, die für die Regelung dieser Fragen von besonderer Bedeutung sei insbesondere im Interesse von Elsaß-Lothringen in Einklang zu bringen."

Briand antwortete dann auf verschiedene Fragen und ging auch auf die deutschen Eisenbahnen im Rheinland ein. Er führte hierbei das Urteil der französischen Sachverständigen an. Der Vorsitzende des Ausschusses beglückwünschte den Minister aufs lebhafteste und brachte den Wunsch der Abgeordneten zum Ausdruck, ihn sobald als möglich über die Londoner Konferenz und das Flottenprogramm zu hören.

Reichstagsabgeordneter im Reichstag von Kriminalbeamten festgenommen

Berlin. Während der Pause im Reichstag wird bekannt, daß der Abgeordnete Koenen (Komm.) nach Verlassen des Sitzungssaales durch eine Abteilung von Kriminalbeamten festgenommen und aus dem Hause geführt worden ist. Eine zweite Abteilung hielt sich in Bereitschaft, um etwaige Befreiungsversuche durch kommunistische Abgeordnete zu verhindern. Im Anschluß an diesen Vorfall kam es in den Wandelgängen des Reichstages zu stürmischen Auseinandersetzungen zwischen Mitgliedern der sozialdemokratischen und der kommunistischen Fraktion.

Rußlands Außenpolitik

Kowno. Wie aus Moskau gemeldet wird, hielt der stellvertretende Außenkommissar Litwinow am Mittwoch in der Sitzung des Vollzugsausschusses eine große politische Rede. Unter den Zuhörern befanden sich die Vertreter der Großmächte, darunter auch der deutsche Botschafter in Moskau, von Dirksen. Litwinow beschäftigte sich vor allem mit dem russisch-chinesischen Streitfall und wies darauf hin, daß die russische Regierung anfänglich gehofft habe, China werde alles tun, um einen militärischen Zusammenstoß zu vermeiden. Diese Hoffnung sei aber nicht erfüllt worden. Die Rote Armee habe ihre Aufgabe vollkommen erfüllt. Die amerikanische Erklärung an Moskau sei als eine Feindseligkeit gegen die Sowjetregierung anzusehen. Die Sowjetregierung werde keine Einmischung irgendeiner Macht zulassen. Weiter sprach Litwinow über das Verhältnis zwischen England und der Sowjetunion, und bemerkte, daß die Wiederherstellung der diplomatischen Beziehungen mit England einen großen Sieg der russischen Diplomatie darstelle. Litwinow sprach dann über die Notwendigkeit des Ausbaues der russischen Wehrmacht und erklärte, daß die Rote Armee und Marine zum Schutze des Sowjetrussischen Gebiets notwendig seien. Durch das Abkommen zwischen Mukden und Nanking sei der erste Schritt zur Beilegung des russisch-chinesischen Streitfalles getan. Die Rote Armee müsse aber zum Schutze der russischen Interessen wachsam sein.

Anschließend sprach Litwinow über die Außenpolitischen Beziehungen der Sowjetunion zu anderen Ländern und erklärte, daß die außenpolitische Lage der Sowjetunion nicht ungünstig sei. Die Beziehungen zu Deutschland gehörten trotz mancher Reibungen zu den besten, die Rußland mit irgendeiner auswärtigen Macht unterhalte. Die Beziehungen zu Frankreich seien augenblicklich nicht besonders gut, dagegen besserten sich die Beziehungen zu Polen. Nach Litwinow sprach der Vorsitzende des Rates der Volkskommissare der ukrainischen Republik, Tschubar, der dem Plenum des Vollzugskomitees den Vorschlag machte, ohne Aussprache über den Bericht Litwinows eine Entschließung anzunehmen, in der die Außenpolitik der Sowjetregierung gebilligt wird. Der Vollzugsausschuß nahm darauf einstimmig eine Entschließung an, die Litwinow das Vertrauen ausspricht und die Außenpolitik gutheißt.

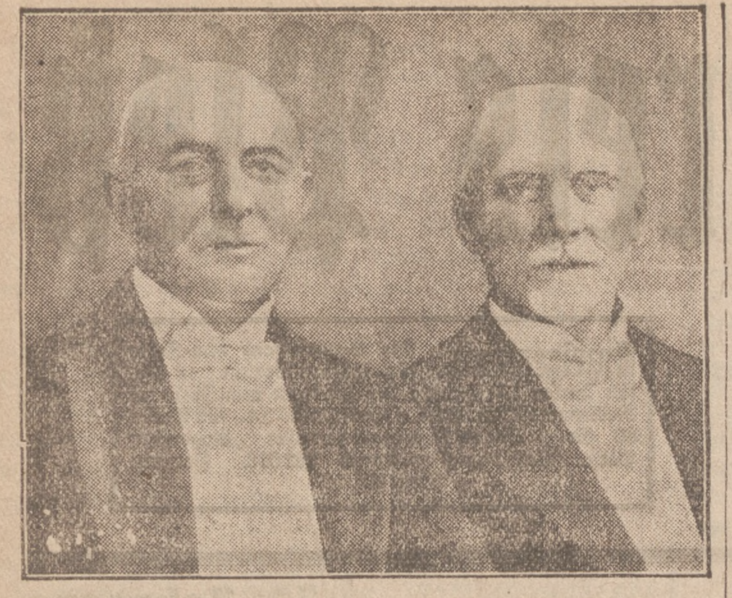
Stimsons Antwort an Moskau

Neuyork. In seiner Erklärung gegen die sowjetrussische Stellungnahme zum amerikanischen Vermittlungsschritt unterstreicht Stimson, daß zwischen den Kelloggpakt-Nationen der Gedanke einer unfreundlichen Absicht nicht aufkommen dürfe, wenn ein Land das andere auf eine gefährliche Lage aufmerksam mache, die einem Krieg gleichkomme. Die amerikanische Note sei nicht durch unfreundliche Gefühle diktiert worden, sondern weil Amerika den Kelloggpakt als Abkommen betrachte, das den Weltfriedensgedanken stärke. Die öffentliche Weltmeinung dürfe von den streitenden Parteien nicht übersehen werden. — Stimson gab die Antwort an Rußland in Form einer öffentlichen Erklärung ab und nicht als Note an die Adresse Moskaus.



Rudolf Herzog 60 Jahre alt

Der bekannte rheinische Schriftsteller Rudolf Herzog, u. a. Verfasser der vielgelesenen Romane „Wiscottens" und „Die Hanseaten" begeht am 6. Dezember seinen 60. Geburtstag. Der aus Barmen gebürtige Dichter lebt meistens auf seinem Schlosse in Rheinbreitbach am Rhein.



Gegner im Kriege — jetzt „Schulter an Schulter"

An dem diesjährigen Bankett der englischen Ostafrika-Kämpfer in London nahm als Gast General von Lettow-Vorbeck (links) teil, der einstige Kommandeur der deutschen Schutztruppe in Deutsch-Ostafrika, die bis zum Waffenstillstand der englischen Uebermacht heldenmütigen Widerstand geleistet hat. Besonders gefeiert wurde der deutsche General durch eine Rede seines früheren Gegners, des Generals Smuts (rechts), des Kommandeurs der englischen Ostafrika-Streitkräfte im Kriege.

Kommunistenkrach im Reichstag

Unmögliche Beratungen — Ausschließung und Verhaftung von Kommunisten — Severing über das Republikschutzgesetz

Berlin. Bei der ersten Beratung des Gesetzentwurfs zum Schutze der Republik nahm Reichsinnenminister Severing am Mittwoch im Reichstag das Wort und wurde von den Kommunisten mit großem Lärm empfangen. Es ertönten Zurufe wie „Mussolini", „Bluthund", „Arbeitermörder" usw. Der Minister wies darauf hin, daß es der kommunistische Redner als charakteristisch bezeichnet habe, daß die Regierung ihren Gesetzentwurf nicht begründe. (Zuruf bei den Kommunisten: Sie haben aber den Mut, Arbeiter zu morden! Lärm bei den Sozialdemokraten. — Abg. Neubauer (Komm.) wurde zur Ordnung gerufen. Der Minister betonte, daß die Materie genügend bekannt sei. Die Behauptung, das Gesetz sei schlimmer als das Bismarcksche Ausnahmegesetz, sei eine grenzenlose Uebertreibung. Das Gesetz sei kein Ausnahmegesetz. (Lärm bei den Kommunisten.) Es sei nicht diktiert aus Haß gegen die Kommunisten. (Zuruf bei den Kommunisten: Aus Liebe zum Mord.) Die Kommunisten dürften nicht vergessen, (Zuruf bei den Kommunisten: daß Sie ein Henker sind!) — Entrüstungsrufe bei den Sozialdemokraten. — Abg. Dittmann (Soz.) begab sich zum Präsidentenstuhl und nahm dort Aufstellung. — Von den Kommunisten wurde dem Abgeordneten Dittmann zugerufen: 8 Groschenjunge! — Erneute Proteste bei den Sozialdemokraten.

Vizepräsident von Kardorff bat wiederholt, die Plätze einzunehmen und sich ruhig zu verhalten. — Auf weitere kommunistische Beschimpfungen hin, schloß er dann den Abgeordneten Neubauer von der Sitzung aus. Als der Vizepräsident zunächst nicht den Namen des ausgewiesenen Abgeordneten kennt, wies er auf diesen kommunistischen Abgeordneten hin und fragte: „Wer ist denn der da?" Von den Kommunisten wurde darauf stürmisch erwidert: „Was heißt, der da?" — Als der Vizepräsident den Abgeordneten Neubauer zum Verlassen des Saales aufforderte, riefen die Kommunisten im Chor: Abtreten! — Vizepräsident von Kardorff verließ schließlich seinen Platz und begab sich in die Reihen der Sozialdemokraten, um mit ihnen zu verhandeln.

Die Sitzung war unterbrochen. (Von den Kommunisten wurde dieser Hergang mit stürmischem Händeklatschen aufgenommen.)

*

Berlin. Nach Wiedereröffnung der Reichstagssitzung befand sich der kommunistische Abgeordnete Neubauer wieder im Saal, da der Vizepräsident zugeben mußte, daß er sich in der Person geirrt hatte. Die drei anderen kommunistischen Abgeordneten waren nicht anwesend. Der Vizepräsident stellte unter großem Lärm der Kommunisten fest, daß sich diese drei Abgeordneten den Ausschluß auf 8 Tage zugezogen hätten. Außerdem verwies er den kommunistischen Abgeordneten Madalena aus dem Hause, worauf die Kommunisten mit stürmischen Pfui-Rufen antworteten. Als Reichsinnenminister Severing weiter sprechen wollte, erhob sich neuer Lärm bei den Kommunisten und der Abgeordnete Koenen rief dem Minister zu: „Nieder mit dem schändlichen Arbeitermörder Severing." Darauf erhob sich bei den Sozialdemokraten ungeheurer Lärm. Die Kommunisten klatschten Beifall. Auch Koenen wurde ausgeschlossen und die Sitzung wiederum unterbrochen.

Der Abg. Koenen erschien auch zu der neuen Sitzung wieder und zog sich damit gleichfalls den Ausschluß auf 8 Tage zu. Einer Aufforderung zum Verlassen des Hauses leistete er nicht Folge. Im Gegenteil schrie er unter stürmischer Zustimmung seiner Parteifreunde in den Saal: „Der Bluthund Severing darf nicht zu Worte kommen." Infolge des darüber entstehenden Lärms mußte auch diese Sitzung wieder unterbrochen werden.

Erwerbslosenkrawalle in Saarbrücken

Saarbrücken. Am Mittwoch kam es durch Zusammenrottungen von Hunderten von Erwerbslosen wiederholt zu Zusammenstößen. Die einzelnen Trupps zumeist unter kommunistischer Führung sammelten sich an verschiedenen Stellen. Polizei und Landjäger zu Fuß und zu Pferde bewegten sich durch die Hauptstraßen der Stadt und zerstreuten ständig die Ansammlungen. Das Regierungsgebäude, wohin die Demonstranten immer wieder zu gelangen versuchten, wurde durch Polizei stark gesichert und abgeriegelt. Einzelne Verhaftungen wurden vorgenommen. Zu schweren Zusammenstößen ist es bisher nicht gekommen.

Riesenstreik in Athen

Athen. Um Mitternacht wird in Athen ein Riesenstreik beginnen. Wegen Ablehnung einer Weihnachtsbeihilfe in Höhe eines Monatsgehaltes werden zu dieser Zeit alle Beamten, Angestellten und Arbeiter der Athener Lokalbahnen, der Straßenbahn, der Gaswerke, der Elektrizitätsgesellschaften, der Omnibusgesellschaften sowie die Privatwagenführer in den Streik treten. Bei einer Nichtbewilligung der Forderungen der Streikenden soll der Generalstreik ausgerufen werden. Die Regierung droht allen Streikenden mit Entlassung, wenn die Arbeit nicht innerhalb von 48 Stunden wieder aufgenommen wird. Sie begründet das Ultimatum damit, daß die Streikenden zu den höchstbezahlten Arbeitergruppen gehören. Umfangreiche Sicherungsmaßnahmen sind getroffen worden. Die Polizei ist alarmbereit. Matrosen Flieger und Techniker sind als Nothilfe mobilisiert worden. Venizelos äußerte sich in einer Pressebesprechung optimistisch. Er erklärte, daß die Regierung unnachgiebig bleiben werde. Trotzdem wird mit der Möglichkeit eines Generalstreiks, wenn auch nur von kurzer Dauer, gerechnet.

Die zweite Zone des besetzten Gebietes ist frei!



24 Stunden Weltgeschichte am Rhein

Links: Die letzten französischen Besatzungstruppen marschierten am 30. November von der Feste Ehrenbreitstein ins Rheintal hernieder. — Mitte: Während der mitternächtlichen Befreiungsfeier am Deutschen Eck steigt im Licht von Raketen und bengalischen Feuern die Reichsflagge über der Feste Ehrenbreitstein empor. — Rechts: Feststimmung in den fahnengeschmückten Straßen von Koblenz am 1. Dezember, dem ersten Tage der neuen Freiheit.



(11. Fortsetzung.)

„Das Trauerspiel der Ebrachs hat seinen Anfang genommen," sagte der General.

„Vater —!" Die junge Frau klammerte sich an ihm fest. „Wenn ich fort bin, ist es zu Ende."

„Ja, Lore-Lies! — Der erste Akt vielleicht. — Dann hebt sich der Vorhang für den zweiten."

Sie konnte diesen würgenden Ton von oben nicht mehr hören. Etwas Unklares krampfte ihr Herz zusammen. Sie fühlte, wie ihr Blut nach dem Kopfe drängte und sie schwindeln machte. — Ihr kam es mit einem Male vor, als trüge sie die Hauptschuld an dem Unglück ihrer Ehe. Vielleicht wenn sie immer geschwiegen, wortlos geduldet und ihn besser zu verstehen gesucht hätte, — vielleicht — vielleicht — zu Dutzenden reihten sich die Selbstanklagen aneinander „Vater, sag' ihm!"

„Was soll ich ihm sagen?"

„Daß er mir vergibt!"

„Hat er dir etwas zu vergeben, Lore-Lies?"

Marbots Husten klang nur mehr wie ein fernes Keuchen an das Ohr der beiden.

Die junge Frau ging wankend — strauchelte und fiel halb in die Knie. Der General faßte sie unter und hielt ihren Arm fest gegen sich gedrückt.

„Immer vorwärts sehen, sonst verliert man sich," warnte er. „Man muß stets wissen, was man will. Wer das nicht kann, der ist wie ein schwimmendes Holz, das eine Welle ebensogut in den tiefsten Schlamm wie auf eine grüne Wiese werfen kann. Man darf niemals etwas dem Zufall überlassen. Selbst muß man rudern und wär es auch nur mit Armen und Beinen. Dann kommt man immer wieder ans Land. Aber wer sich von den Wassern tragen läßt, gleichviel wohin, der wird zuletzt in einen Strudel gerissen und kommt nie wieder nach oben."

„Ich werde Malstunden geben oder in einem Büro um Arbeit suchen." Ihr war es, als käme ihr von seinen Worten die Kraft zu jeglichem Tun.

„Das ist brav von dir, mein Kind! — Und was wirst du tun, wenn dein Kind zur Welt kommt?"

Sie hatte keine Antwort auf diese Frage.

Das graue Haus des Stationsgebäudes tauchte unter verstaubten Ahornbäumen auf. Ein verschlagenes Licht drang unten aus den Büroräumen, die dunklen Fenster des Oberstockes gähnten wie Löcher. Die offenen Türen zu den Wartesälen schienen riesige Ungetüme zu sein, in denen ab und zu eine Gestalt spurlos verschwand

Nach kaum fünf Minuten, in denen kein Wort mehr gesprochen wurde, kamen zwei glühende Augen um die Ecke gesprungen, die Berge warfen den schwachen Widerhall des herandonnernden Maschinenpaares zurück. Die Schienenstränge erschienen unter den rötlichen Lichtern wie glühendes Eisen und verschwammen weit draußen in mattsilbernen Bändern An den Fensterreihen erschienen verschlafene Gesichter, horchten auf den Namen der Station und verschwanden wieder.



Ein Postkarren knirschte auf dem Kies, und der diensttuende Beamte hatte die Hände tief in den Taschen seines Mantels stecken. — Er fror

Der General nahm Lore-Lies Gesicht zwischen seine beiden Hände und küßte es auf Mund, Stirne und Wangen. Das Weiße seiner Augen war tief gerötet Ohne ein Wort zu sagen, hob er sie in ein Abteil zweiter Klasse Sie sah ihn erschrocken an Sie hatte ein Billett dritter gewollt.

Er wehrte mit einem schwachen Zittern um den Mund. „Man muß in solchen Stunden, wie du sie hinter dir hast und wie sie vor dir liegen, allein sein Jeder zweite ist zuviel."

„Fertig!" rief eine Stimme aus dem Dunkel.

„Vater!"

Lore-Lies hielt die beiden Hände des Generals fest

„Tapfer sein mein Kind Wenn es nur um das Schlußmachen wäre, dann brauchte ich mich jetzt nur auf die Schienenstränge zu legen. In einer Minute wäre es vorüber! — Alles vorüber! — Man glaubt gar nicht, wieviel ein Mensch ertragen kann! — Gestern starb mir die Frau! — Heute die Tochter — morgen der Sohn. Wenn man drei Söhne und zwei Töchter hat, trifft es einen zehnmal. Die Enkel nicht mitgerechnet. — Zuletzt ist man wie ein Fakir, ausgesogen bis in die Herzwurzel, daß man es kaum mehr fühlt, wenn die Schläge niederprasseln."

Eine dröhnende Baßstimme befahl einzusteigen.

„Vater!"

Lore-Lies sah, wie er den Kopf schwer auf die Brust sinken ließ

Die Wagenreihe setzte sich in Bewegung. Sie fühlte sich auf ihren Sitz gedrückt Eine Tür schmetterte zu. Das Fenster fiel ohne ihr Zutun in die Versenkung.

Mit abgenommenem Hut stand der General auf dem Bahnsteig und sah dem Wagen nach Sah nach dem weißen Gesicht, das sich aus einem derselben beugte und wie aus Stein gemeißelt wirkte Das Dunkel der Nacht sog sich daran fest! Die Umrisse verschwammen. Eine Biegung! Ein fernes Donnern.

Dann war es vorbei! — —

Der diensthabende Beamte horchte auf! — Hatte nicht soeben jemand gestöhnt? — Er mußte sich getäuscht haben, denn der Mann dort ging mit festen Schritten über die Geleise n[illegible] der Sperre zeigte seine Karte und verschwand hinter [illegible] Gebäude Dann kam er mit hastigem Sprunge noch ein[illegible] nach vorn und starrte nach der Richtung, welche der Zug genommen hatte In seinen Händen gleißte im Scheine der Gaslampe das schwarze Leder einer Tasche.

„Vergessen," murmelte er vor sich hin „Vergessen der kleine Zehrpfennig für die ersten Tage der Not. Wo wird sie schlafen heute nacht und wer wird ihr zu essen geben? — Wo konnte eine Zeile, ein Brief sie erreichen? — Er hatte ihr nicht einmal das Versprechen abgenommen ihm Kunde zu tun, wo sie sich jeweils aufhielt! — Alles vergessen! — Vergessen über der großen Not, die über ihn hereingebrochen war! — Gestern die Frau! — Heute die Tochter! — Morgen? — Was würde morgen sein?

Er kam erst nach Hause, als das Frührot bereits über den Dächern lag

4

„Das ist nun gewesen wie ein Hornissenschwarm," sagte die Kathrin „Hat ein Mordsgesurre und -Gesumse gemacht und ist dick gesessen wie eine Beule. Dann war's mit einem Male wieder vorüber." Sie wischte sich über die Stirn und lief nach dem großen Handbesen, denn in der Ecke des Schlafzimmers schaukelte eine Spinnenfahne „Sind eine komische Familie, diese Ebrachs."

„Kathrin!" mahnte Lena. Aber das Lachen um ihren Mund hob den Ernst der Rüge auf. „Ich bin doch nun auch eine Ebrach."

(Fortsetzung folgt.)

Pleß und Umgebung

Der 6. Dezember, der Tag der Kinder.

St. Nikolaustag! Dreimal pocht es an die Tür. Ob er draußen steht, auf den die braven Kinder mit Freude, die unartigen mit Herzklopfen warten, der hlg. Nikolaus, in dessen Begleitung sich Knecht Rupprecht befindet? Und schon kommt er herein. Vielversprechend sieht der große Sack aus, aus dem Spielzeug, Nüsse und Aepfel hervorlugen. Aber da ist noch die Rute! Ihr Bübchen und Mädchen, nun sagt Eure Verslein auf, damit der hlg. St. Nikolaus Euch seine Gaben überreichen kann. Er ist ja so gut. Für jeden hat er etwas mitgebracht, selbst für die Kleinen, deren Gewissen nicht ganz rein ist. Ihnen droht er noch schnell einmal mit der Rute, aber dann ist alles vergessen. Und während sich die Kinder noch über die Gaben herstürzen, zieht er schon wieder weiter. Noch viele Kinder muß er besuchen, lang und beschwerlich ist sein Weg.

Uralt ist der Brauch in deutschen Landen am 6. Dezember, dem Tage des hlg. St. Nikolaus, den Kindern die ersten Geschenke zu überreichen. Am St. Nikolaustage stellen die Kleinen ihre Schuhe vors Bett oder vors Fenster in der Hoffnung, der hlg. St. Nikolaus werde sie mit Gaben füllen. Nur selten wird diese frohe Erwartung enttäuscht. Am Morgen finden sie süßes Backwerk, Birnen, Aepfel, Nüsse, Spielzeug, auch manch nützlichen Gegenstand vor, die doch niemand anderer gebracht haben kann als der hlg. Nikolaus. In manchen Gegenden Deutschlands, sogar noch zu Ende des 19. Jahrhunderts, vor allem aber im Oesterreichischen, trat der Tag des St. Nikolaus, der 6. Dezember, an Stelle von Heiligabend. Es war der Tag, an dem zum ersten Male der Weihnachtsbaum angezündet wurde und an dem die große Bescherung erfolgte.

Es gibt viele Hunderte von Sprüchen, mit denen St. Nikolaus empfangen wird oder die der alte Herr den Kindern selbst sagt. So heißt es z. B.:

„Nikolaus sei unser Gast,
Wenn Du was im Sacke hast.
Hast Du was, so setz Dich nieder,
Hast Du nichts, so pack Dich wieder."

Der jetzt beim Nikolaus übliche Brauch, die Kinder zu beschenken, wird auf die Legende zurückgeführt, daß Nikolaus, ein reicher Bischof, einem armen Edelmann nachts Geld zur Aussteuer seiner Tochter ins Haus geworfen habe. Wenn auch heute vieles von den alten Bräuchen vergessen ist, so hat sich doch der Tag des hlg. St. Nikolaus als eines erhalten, als Festtag der Kinder, als Zeichen für den Beginn der Weihnachtszeit.

---

90 Jahre alt.

Der frühere Aufseher des Fürstlich Plessischen Dominiums Luisenhof, namens Jani, erreichte das hohe, ehrenvolle Alter von 90 Jahren. Er erfreut sich noch großer geistiger und körperlicher Frische.

Norate-Gottesdienste.

In der Stadtpfarrkirche finden polnische Norategottesdienste Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag statt, deutsche Norategottesdienste Mittwoch und Sonnabend.

Dezember,

Er ist der letzte und zwölfte Monat des Jahres. Im Kalender der alten Römer. die ihr Jahr mit dem März begannen, war er der zehnte Monat. Daher hieß er Dezembris und führt noch bis auf den heutigen Tag diesen Namen. Im deutschen Kalender heißt er auch Christmonat. Trotz seiner klimatischen Umstände ist er der erfreulichste Monat des ganzen Jahres. Dezember — Weihnachtsmonat!

Von der Kreiskrankenkasse.

Aus der Sitzung des Vorstandes der Allgemeinen Krankenkasse für den Kreis Pleß ist folgendes zu berichten: Zur Kenntnis gelangte das Protokoll der letzten Kassenrevision, wonach sich nichts zu erinnern gefunden hat. Einige nicht eintreibbare Beiträge wurden niedergeschlagen. Für Nichtanmeldung von Versicherungspflichtigen wurden einige Strafen festgesetzt. Für Behandlung von Familienangehörigen gelangte ein Beitrag als Beihilfe zu den gehabten Kosten zum Beschluß. Als neue Kassenärzte sind bei der Kreiskrankenkasse zugelassen worden Dr. Lykowski in Sohrau, als Nachfolger von Dr. Neukirch, Dr. Krusche in Tichau, Letzterer allerdings erst nach Aufgabe der Kassenpraxis durch Sanitätsrat Dr. Korntke in Tichau. Alsdann gelangte eine für alle Versicherten von größtem Interesse bedeutende Statutenänderung betreffend die Familienhilfe zum Beschluß. Es werden nach Beschluß des Ausschusses der Kasse und Bestätigung durch das Oberversicherungsamt, den Versicherten gewährt: freie ärztliche Behandlung für Frauen und Kinder bis zu 14 Jahren sowie den im Haushalt lebenden vom Versicherten unterstützten Eltern, auf die Dauer von 8 Wochen. Für Behandlung von Familienangehörigen in Krankenhäusern wird der Vorstand von Fall zu Fall Beihilfen im Betrage von 2.50 bis 4 Zloty täglich gewähren. Die entstehenden Kosten für Fuhren des Kranken bei Konsultation des Arztes und ebenso der Besuch der Aerzte bei Familienangehörigen, wird von jetzt ab mit 1 Zloty pro Doppel-Kilometer erstattet. Hierdurch ist eine dringende Forderung der Versichertenschaft auf Erweiterung der Familienhilfe in erfreulicher und weitgehender Weise durch den jetzigen Vorstand Rechnung getragen worden. Der Haushaltungsplan für 1930 gelangte zur Beratung und wird dem Ausschuß bei seiner Tagung am 7. Dezember zur Beschlußfassung vorliegen. Der Vorsitzende wurde ermächtigt, die weiteren Verhandlungen zur Eröffnung einer Zahlstelle in Alt-Berun zu führen, über welche ebenfalls der Vorstand endgültigen Beschluß herbeiführen wird. Den im Dienst befindlichen Beamten wurde ein Weihnachtsgeschenk bewilligt.

Schwerer Einbruchsdiebstahl.

In der Nacht von Dienstag zu Mittwoch wurde der Lederkaufmann Ucko durch Einbruch in sein Lager und Laden schwer geschädigt. Bisher noch unbekannte Diebe drangen vermutlich durch das Abortfenster in das Haus ein, öffneten mittels Nachschlüssel das als Lagerraum benutzte Zimmer und drangen noch weiter in den Lagen ein. Sie entwendeten die besten Schuhwaren sowie das beste Leder und hießen noch den Arbeitsrock des Inhabers als auch einen guten Mantel seiner Frau mitgehen. Allem Anschein nach entfernten sie sich durch den Hof. Der Schaden, welcher durch Versicherung gedeckt sein dürfte, beläuft sich auf 4—6000 Zloty. Hoffentlich gelingt es unserer rührigen Polizei, die Diebe recht bald festzunehmen.

Evangelisches Waisenhaus Altdorf.

Sonntag, den 8. d. M., nachm. 4 Uhr, wird im Altdorfer evangel. Waisenhause eine Bibelstunde abgehalten.

Deutsche! Oberschlesien steht vor den Gemeindewahlen!

Das Schicksal der Gemeinden in den kommenden vier Jahren hängt von der Einsicht ihrer Einwohner am Wahltage ab.

Wir Deutschen haben die Pflicht, an allen öffentlichen Aufgaben mitzuwirken und von unserer zahlenmäßigen und wirtschaftlichen Kraft entsprechenden Einfluß zum Besten der Gemeinden einzusetzen.

Unsere Richtschnur ist das Gesetz!

Unser Ziel ist die Wohlfahrt unserer Heimat!

Unsere Kraft liegt in unserer Einigkeit!

Man hat versucht, diese Einigkeit zu untergraben. Der Wahltag wird das Scheitern dieser Versuche erweisen.

Nicht in allen Gemeinden haben wir eigene Listen aufstellen können. Die Gründe dafür liegen in den gegenwärtigen herrschenden Verhältnissen.

Deutsche! Wählt die von der Deutschen Wahlgemeinschaft aufgestellten Listen.

Alle deutschen Stimmen gegen die Liste der sogenannten „moralischen Sanierung".

Für die Selbstverwaltung!

Für gesunde und sparsame Wirtschaft in den Gemeinden!

Für die Bekämpfung der Wohnungsnot und des Elends!

Für Recht und Gerechtigkeit!

Für die angestammten und verbürgten Rechte der schlesischen Bevölkerung!

Gegen die Feinde der Freiheit des schlesischen Volkes!

Katowice, den 1. Dezember 1929.

Deutsche Wahlgemeinschaft der Deutschen Kath. Volkspartei und der Deutschen Partei.

Die deutschen Listen in den Landgemeinden

Nur noch einige Tage trennen uns von den Wahlen in den Landgemeinden des oberschlesischen Teils der Wojewodschaft: Am kommenden Sonntag, den 8. Dezember, finden die Wahlen statt. Wir bitten daher unsere Leser in den oberschlesischen Landgemeinden, genau auf die sie betreffenden Mitteilungen zu achten. In der Woche vom 8.—14. Dezember werden wir dann in derselben Weise den Nachrichtendienst für die städtischen Gemeinden des oberschlesischen Teils der Wojewodschaft, für welche die Wahl auf Sonntag, den 15. Dezember, angesetzt ist, wahrnehmen. Wir veröffentlichen heute zunächst die bisher eingereichten rein deutschen Listen.

Landkreis Kattowitz

Es wird in 11 Gemeinden gewählt, davon sind bisher 5 Gemeinden mit rein deutschen Listen gemeldet und zwar:

Gemeinde		Liste
Schoppinitz	wählt Liste	5
Chorzow	„ „	7
Makoschau	„ „	2
Paulsdorf	„ „	1
Brzezinka	„ „	4

Kreis Schwientochlowitz

Es wird in 15 Gemeinden gewählt, davon sind bisher aus 13 Gemeinden die Nummern der deutschen Wahllisten bekannt. Es wird gewählt:

Gemeinde		Liste
Schwientochlowitz	wählt Liste	5
Nowy Bytom (Friedenshütte)	„ „	5
Brzeziny	„ „	1
Brzozowice	„ „	1
Chropaczow	„ „	6
Wielka Dombrowka	„ „	1
Wielkie Hajduki (Bismarckhütte)	„ „	3
Kamien	„ „	1
Lagiewniki (Hohenlinde)	„ „	7
Orzegow	„ „	2
Ruda	wählt Liste	7
Scharley	„ „	3
Piekary Wielkie	„ „	5

Kreis Lublinitz und Tarnowitz

Vorläufig sind in folgenden Ortschaften rein deutsche Listen gemeldet:

Gemeinde		Liste
Orzech	wählt Liste	2
Swierklaniec	„ „	2
Koschentin	„ „	3
Lubecko	„ „	2
Rusinowic	„ „	3

Kreis Pleß und Rybnik

Bisher sind folgende Listennummern zur Veröffentlichung eingegangen:

Gemeinde		Liste
Studzionka	wählt Liste	4
Pawlowice	„ „	3
Golasowice	„ „	2
Krasow	„ „	4
Murcki	„ „	6
Stara Wies	„ „	1
Mittel-Lazisk	„ „	1
Ober-Lazisk	„ „	3
Groß-Weichsel	„ „	2
Foldonow	„ „	2
Pniowki	„ „	2
Tichau	„ „	2
Jarzombkowice	„ „	2
Podlesie	„ „	10

Jeder merke sich in seinem Orte die Nummer der deutschen Liste und teile diese Nummer seinen Nachbarn und Freunden mit, welche keine deutschen Zeitungen lesen. Niemand versäume die Wahl am 8. Dezember und gebe der Sanacja die richtige Antwort auf ihre Diktaturwirtschaft.

Der Neubau der evangelischen Kirche in Sohrau.

Der Bau der neuen evangelischen Kirche in Sohrau ist soweit gediehen, daß dieser Tage der dreißig Meter hohe Turm mit dem Kreuz gekrönt werden konnte. Die Kirche ist bereits vollständig eingedeckt, da infolge des günstigen Wetters die Arbeiten keine Unterbrechung zu erleiden brauchen. Gegenwärtig werden die beiden Zwiebeln des Turmes, die einen Durchmesser von fünfeinhalb bezw. einen Meter achtzig Zentimeter haben, mit Kupfer abgedeckt. Der Fußboden des Gotteshauses wird mit hochkantigen Ziegeln gepflastert, auf welche ein Fliesenbelag zu liegen kommt. Im Frühjahr des kommenden Jahres wird mit dem Außen- und Innenputz begonnen werden.

Besuchszeit im Kindererholungsheim Orzesche.

Der Magistrat Königshütte macht die Eltern derjenigen Kinder, die nach dem Kinderheim in Orzesche zur Erholung verschickt werden, darauf aufmerksam, daß der Besuch der Kinder nur Sonntag von 2—6 Uhr nachm. erlaubt ist.

Gottesdienstordnung:

Katholische Kirchengemeinde Pleß.

Sonntag, 8. Dezember (2. Advent):

6 Uhr: Norategottesdienst mit Segen und poln. Predigt.
7.30 Uhr: Polnische Andacht.
9 Uhr: Deutsche Predigt und Amt mit Segen.
10.30 Uhr: Polnische Predigt und Amt mit Segen.
2 Uhr: Deutsche Vesperandacht.
3 Uhr: Polnische Vesperandacht.

Evangelische Kirchengemeinde Pleß.

Sonntag, 8. Dezember (2. Advent):

8 Uhr: Deutscher Gottesdienst.
9.15 Uhr: Polnische Abendsmahlsfeier.
10.15 Uhr: Polnischer Gottesdienst.

Aus der Wojewodschaft Schlesien

Folgen der Erhöhung der Bahntarife

Am 1. September sind die neuen Frachtsätze, die wesentlich erhöht wurden, in Kraft getreten. Bei vielen Artikeln wurden die Frachtsätze um 20 Prozent und bei anderen sogar bis zu 40 Prozent erhöht. Eine so hohe Erhöhung der Frachtsätze mußte selbstverständlich auf irgendwelche Art zum Vorschein kommen, was auch geschehen ist. Die Eisenbahn, die durch die Erhöhung der Bahntarife mit erhöhten Einnahmen gerechnet hat, hat arge Enttäuschungen erlebt, denn die Einnahmen sind zurückgegangen. Sie sind seit der Erhöhung der Bahntarife täglich durchschnittlich um 600 000 Zloty niedriger, als vor der Erhöhung. Im April d. Js. haben die monatlichen Einnahmen der Eisenbahn 131 394 000 Zloty betragen und nach der Erhöhung sind sie auf 130 338 000 Zloty zurückgegangen. Dabei pflegt der Frachtverkehr auf der Eisenbahn in den Herbstmonaten ein lebhafter zu sein.

Es hat den Anschein, daß hier der Bogen überspannt wurde, was sicherlich auf die wirtschaftliche Entwicklung des Landes nicht ohne Einfluß bleiben dürfte. Hohe Bahntarife pflegen sehr nachteilig auf das wirtschaftliche Leben einzuwirken.

Ueber 17 000 Zloty Unterstützungsgelder ausgezahlt

Durch den Fundusz Bezrobocia (Arbeitslosenfonds) in Kattowitz wurden in der letzten Berichtswoche an 784 Arbeitslose aus den Stadtkreisen Kattowitz und Königshütte, sowie aus den Landkreisen Kattowitz, Pleß, Schwientochlowitz, Tarnowitz und Königshütte insgesamt 17 878 Zloty als Unterstützungsgelder ausgezahlt. Es handelt sich hierbei um die Unterstützungssätze, welche nach dem Erwerbslosenfürsorgegesetz vom 18. Juli 1924 ausgezahlt werden.

300 000 Zloty für die allerärmste Bevölkerung der Wojewodschaft

Auf Anordnung des Wojewoden werden die Starosteien und die Magistrate anläßlich der Weihnachtsfeiertage aus dem Fürsorgefonds an die Armen eine einmalige Aushilfe auszahlen. Die Auszahlungen dürfen jedoch den Betrag von 300 000 Zloty nicht überschreiten. Diesen Betrag hat der Wojewodschaftsrat zur Verfügung gestellt.

Einstellung der vorübergehenden Staatsbeihilfe an Kopfarbeiter

Laut einer Verfügung des Arbeits- und Wohlfahrtsministeriums in Warschau werden ab 1. Januar 1930 innerhalb der Republik Polen die Unterstützungssätze nach der „Dorazna pomoc panstwowa" (vorübergehende Staatsbeihilfe), welche an die arbeitslosen Kopfarbeiter zur Auszahlung gelangen, vorläufig eingestellt. Die Unterstützungssätze an die physischen Arbeitslosen werden nach wie vor weitergezahlt. y.

Nach Warschau

Direktor, Ingenieur Niebeszczenski, bei der Kattowitzer Eisenbahndirektion, ist am gestrigen Dienstag in dienstlicher Eigenschaft nach Warschau verreist. Die Vertretung übernahm Vizedirektor, Ingenieur Wonsik. y.

Kattowitz und Umgebung

Von 5 Straßenräubern überfallen und ausgeraubt. Einen schweren Raubüberfall verübten 5 Banditen im Ortsteil Zalenze. Dort wurde der Mittelschullehrer Wladislaus D. aus Nowa-Wies überfallen und beraubt. Die Täter entwendeten dem Ueberfallenen eine wertvolle Uhr im Werte von 1000 Zloty, ferner verschiedene Personalausweise und einen Barbetrag von 100 Zloty Die Polizei wurde von dem Raubüberfall in Kenntnis gesetzt, welche sofort die Untersuchungen nach den Straßenräubern aufnahm. Es gelang inzwischen als Täter den Franz Zientek, Alfons Kuczniera, Heinrich Oles, Gerhard Otenburger und den Paul Seifert, alle in Zalenze wohnhaft, zu ermitteln. Die Straßenräuber wurden verhaftet und in das Polizeikommissariat gebracht.

5 Kohlenwagen aus dem Gleis gehoben. Auf der Eisenbahnstrecke zwischen Ligota und Oheimgrube kam ein Kohlenzug zur Entgleisung. Auf der Strecke löften sich einige Kuppelungen zwischen den Wagen, so daß es dem Fahrpersonal nicht mehr möglich war, den Kohlenzug zum Halten zu bringen. Die losgelösten Kohlenwagen drückten mit großer Wucht gegen die Lokomotive und sprangen schließlich aus dem Gleis. Dem Bedienungspersonal gelang es noch rechtzeitig abzuspringen, so daß zum Glück keine Personen verletzt wurden. Wie es heißt, soll der Materialschaden erheblich sein. Während der Aufräumungsarbeiten wurde der Personenverkehr auf der Unfallstelle durch Umsteigen aufrechterhalten.

Freiwillig aus dem Leben geschieden. Der 19jährige Kaufmannsgehilfe Abraham Hochermann aus Sosnowitz verübte im Büro der Automobil-Niederlassung Hochermann auf der ul. Kochanowskiego in Kattowitz Selbstmord durch Erschießen. Wie es heißt, sollen Familienzerwürfnisse und enttäuschte Liebe das Motiv zur Tat sein. H. wurde in die Leichenhalle des städtischen Spitals in Kattowitz geschafft.

Brände. In der Autogarage der Kohlenhandelsfirma „Robur" in Kattowitz, ul. Powstancow, brach Feuer aus, welches bald gelöscht werden konnte. Das Feuer ist durch Kurzschluß hervorgerufen worden.

Eine Hand gebrochen. Beim Ueberqueren der Straße wurde auf der ul. Mikolowska in Kattowitz ein gewisser Viktor Jabanowitz aus Nikolai von einem Fuhrwerk angefahren. J. erlitt einen Bruch der rechten Hand. Mittels Auto der Rettungsstation wurde der Verletzte nach dem städtischen Spital in Kattowitz geschafft.

Wieviel Einwohner zählt Groß-Kattowitz? Ende Oktober umfaßte die Gesamtbevölkerungsziffer von Groß-Kattowitz 127 897 Personen. Registriert worden sind 243 Geburten, darunter 233 Lebend- und 10 Totgeburten. Die Zahl der Knaben betrug 127, die der Mädchen 106. Verstorben sind im Monat Oktober 165 Personen, demzufolge 14 mehr, als im Vormonat. Unter den Verstorbenen befanden sich 16 Auswärtige. — Verzogen sind im Berichtsmonat nach anderen Ortschaften und nach dem Ausland 966 Personen. Im Gegensatz hierzu sind nach der Wojewodschaftshauptstadt 1284 Personen zugewandert. Registriert worden sind im Berichtsmonat 180 neue Eheschließungen.

Was meldet die Baustatistik? Im Vormonat sind im Bereich von Groß-Kattowitz, laut der letzten Baustatistik, 17 neue Wohnungen geschaffen und für die Benutzung freigegeben worden. Neu erteilt worden sind ferner Baukonzessionen zur Vornahme von 12 Umbauten, 5 Neubauten und 2 Aufstockungen. Bei den neuen Wohnungen handelt es sich um Einzimmer-Wohnungen ohne Küche, 7 Einzimmer-Wohnungen mit Küche, 3 Zweizimmer-Wohnungen mit Küche, 1 Dreizimmer-Wohnung mit Küche und 1 Sechszimmer-Wohnung mit Küche. Y

Zusammenstoß zwischen Auto und Fuhrwerk. Zwischen einem Personenauto und einem Fuhrwerk kam es zu einem heftigen Zusammenprall. Auto und Fuhrwerk wurden leicht beschädigt. Personen sind bei dem Verkehrsunfall nicht verletzt worden. Die Polizei hat sofort die Untersuchung aufgenommen, um die Schuldfrage festzustellen. x.

Vereitelter Raubüberfall in ein Kattowitzer Geschäftslokal. Ein frecher Raubüberfall wurde in das Geschäftslokal der Firma „Szczepcnik i Ska" auf der ul. 3-go Maja in Kattowitz geplant. Zwei Banditen drangen mit Schußwaffen in das Lokal ein und versuchten dem Inhaber der Firma, Julian Kinolow, eine Geldsumme von 11 000 Zloty zu rauben. Ein anwesender Beamter schlug unbekümmert um die Drohungen der beiden Räuber Lärm, worauf die Täter die Flucht ergriffen, weil sie eine Festnahme befürchteten. Die Polizei hat sofort die Untersuchungen nach den Tätern aufgenommen x.

Festgenommen. Arretiert wurde von der Polizei die 32jährige Helene Wroblewski aus Lodz, welche von der Polizei wegen einer Reihe von Diebstählen gesucht worden ist. In einem anderen Falle wurden von der Polizei die Brüder Ludwig und Wilhelm S. aus Bogutschütz, denen mehrere Einbruchsdiebstähle zum Schaden des Gustav Kuszka in Kattowitz zur Last gelegt werden, arretiert. Bei der Festnahme wurden 6 eiserne Hebel vorgefunden und konfisziert. x.

Noch ein Wohnungseinbruch. Zum Schaden der Frau Berta Zimmer auf der ul. Wita Stwosza 4 in Kattowitz wurden aus der Wohnung ein schwarzer Herrenmantel, ferner ein Damenmantel von rötlicher Farbe und ein dunkelblauer Damenmantel gestohlen. Der Schaden beträgt 500 Zloty. x.

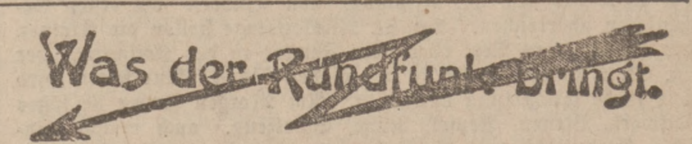
Schwientochlowitz und Umgebung

Folgenschwerer Grubenunfall.

2 Bergleute getötet.

Auf dem Valeskaflöz in Hohenlinde ereignete sich am vergangenen Montag ein schweres Grubenunglück, dem leider zwei Menschenleben zum Opfer fielen. Dort wurden beim Pfeilerabbau zwei Bergleute und zwar der Grubenhäuer Ludwig Chmiel, sowie der Bergpraktikant Leo Reinsch aus Hohenlinde von herabfallenden Kohlenmassen verschüttet. Nach mehrstündiger Arbeit gelang es die Verschütteten, jedoch nur noch als Leichen zu bergen. Die Bedauernswerten wurden in die Leichenhalle des Knappschaftslazaretts überführt.

Verantwortlicher Redakteur: Reinhard Mai in Kattowitz.
Druck u. Verlag: „Vita", nakład drukarski, Sp. z ogr. odp Katowice, Kościuszki 29.



Kattowitz — Welle 408,7.

Freitag. 12.05 und 16.20: Schallplattenkonzert. 17.45: Konzert eines Mandolinenklubs. 19.30: Vorträge, Berichte. 20.15: Symphoniekonzert der Philharmonie. 23: Französische Plauderei.

Sonnabend. 12.05: Mittagskonzert auf Schallplatten. 18: Kinderstunde. 19.20: Vorträge. 20.30: Unterhaltungsmusik. 22.00: Berichte und danach Tanzmusik.

Warschau — Welle 1411.

Freitag. 12.05 und 16.15: Schallplattenkonzert. 17.15: Vortrag. 17.45: Konzert eines Mandolinenorchesters. 19.25: Schallplattenmusik. 20.05: Musikalische Plauderei. 20.15: Symphoniekonzert der Warschauer Philharmonie, danach die Berichte.

Sonnabend. 12.05 und 16.00 Schallplattenkonzert. 18.00: Kinderstunde. 19.00: Nachritendienst. 20.30: Musikalisch-literar. Veranstaltung, anschl. Abendnachrichten und danach Tanzmusik.

Gleiwitz Welle 253. Breslau Welle 325.

Allgemeine Tageseinteilung.

11.15: (Nur Wochentags) Wetterbericht, Wasserstände der Oder und Tagesnachrichten. 12.20—12.55: Konzert für Versuche und für die Funkindustrie auf Schallplatten.*) 12.55 bis 13.06: Nauener Zeitzeichen. 13,06: (nur Sonntags) Mittagsberichte. 13.30: Zeitansage, Wetterbericht, Wirtschafts- und Tagesnachrichten. 13.45—14.35: Konzert für Versuche und für die Funkindustrie auf Schallplatten und Funkwerbung.*) 15.20—15.35: Erster landwirtschaftlicher Preisbericht und Pressenachrichten (außer Sonntags). 17.00: Zweiter landwirtschaftlicher Preisbericht (außer Sonnabends und Sonntags). 19,20: Wetterbericht. 22,00: Zeitansage, Wetterbericht, neueste Pressenachrichten, Funkwerbung*) und Sportfunk. 22.30—24,00: Tanzmusik (ein- bis zweimal in der Woche).

*) Außerhalb des Programms der Schlesischen Funkstunde A.-G.

Freitag, den 6. Dezember. 16: Stunde der Frau. 16,30: Kurzoperette (Schallplatten). 17,30: Kinderzeitung. 18: Schlesische Arbeitsgemeinschaft „Wochenende". 18,15: Uebertragung aus Gleiwitz: Theaterkunde. 18,40: Zahnheilkunde. 19,05: Für die Landwirtschaft. 19,05: Abendmusik. 20,05: Hans Bredow-Schule. 20,30: Violinkonzert. 21,30: Ludwig Hardt spricht. 22,10: Die Abendberichte. 22,35: Handelslehre: „Reichskurzschrift.

Sonnabend, den 7. Dezember. 10,45: Uebertragung aus Liegnitz: Einweihungsfeier und Eröffnung des neuerbauten Hauptbahnhofes. 12,30: Wetterbericht, Wasserstände der Oder und Tagesnachrichten. 16: Stunde mit Büchern. 16,30: Uebertragung aus dem Kaffee „Goldene Krone", Breslau: Unterhaltungsmusik. 17,30: Blick auf die Leinwand. Die Filme der Woche. 18: Rechtskunde. 18,30: Uebertragung von der Deutschen Welle Berlin: Hans Bredow-Schule. 18,55: Zehn Minuten Esperanto. 19,05: für die Landwirtschaft. 19,05: Abendmusik. 20,05: Der Laie fragt. 20,30: Klavierkonzert. 21,15: Es flüstern: Uebertragung aus dem Liebich-Varietee. 22 10: Die Abendberichte. 22,35—24: Tanzmusik.